

zahlreiche Denkmäler. Doch beginnt man erst in neuerer Zeit die hochinteressanten Alterthümer systematisch zu sammeln. Vor kaum einem Jahr erst hat sich die Graner historische Gesellschaft gebildet, die sich des alten, der Anjouzeit angehörigen, mit lateinischer Inschrift versehenen Siegels der Stadt Gran bedient.

Die ersten Arpáden, die letzten Herzoge und ersten Könige wählten das von der Natur so verschwenderisch ausgestattete Gran und dessen Umgebung gerne zu ihrem Wohnsitz, ja sie hatten hier ihre Residenzstadt. Zur Zeit des Herzogs Géza, Vaters Stefans des Heiligen, begegneten sich in Gran die östliche und die westeuropäische Bildung, griechischer und deutscher Einfluß; zum ersten Male maßen sich das östliche und westliche Christenthum. In Gran wurde, um das Jahr 970, Stefan der Heilige geboren. Die Graner Überlieferung verlegt seine Geburtsstätte an die Stelle der in den Festungsrüinen wohl erhalten gebliebenen alten Kapelle.

In seiner Geburtsstadt gründete Stefan der Heilige das Graner Erzbisthum als Vorsteher der ersten zehn ungarischen Bisthümer, und von Gran ging vermuthlich die glänzende Gesandtschaft unter Führung des Erzbischofs Astricus nach Rom ab zu Papst Sylvester II., um die heilige Krone zu holen, mit der im Jahre 1001 Stefan der Heilige gekrönt wurde, wodurch Ungarn ein westeuropäisches Königreich und Gran dessen Residenzstadt wurde. Die ersten ungarischen Könige hatten bis zum Beginn des XIII. Jahrhunderts häufig in Gran ihre Hofhaltung.

Die alten Graner Erzbischöfe zogen zum Schutze des Königs und des Landes auch in den Krieg. Erzbischof Matthias fiel in der Tatarenschlacht am Sajó, Erzbischof Ladislaus Szalkay bei Mohács.

Die Niederlagen am Sajófluß und bei Mohács bedeuten auch das Verderben Grans. Die Tataren zerstörten die Stadt, mit Ausnahme der Citadelle, und megelten die Einwohnerschaft nieder. Die Türken aber erschienen nach ihrem Mohácszer Siege, plünderten die wieder aufgeblühte Stadt, verjagten die hohe Geistlichkeit und beugten die Bevölkerung ins Clavenjoch. Nach Ladislaus Szalkay wohnte dritthalb Jahrhunderte lang kein Primas in Gran. Nachdem der Tatarensturm vorüber war, gründete Béla IV. seinen Königsitz in Ofen. Der Primas und das Kapitel flüchteten in Folge der Schlacht bei Mohács nach Tyrnau.

In Tyrnau gründete der Graner Erzbischof Niklas Oláh das erste Priesterseminar Ungarns, das erst im Jahre 1850 nach Gran übersiedelte. In Tyrnau und Preßburg lebte Peter Pázmány, der größte Primas von Ungarn. Zu Tyrnau hielt der Graner Erzbischof Georg Szelepesényi im Jahre 1683 das feierliche Tedeum ab für die Vertreibung der Türken aus Gran, und im Nyhle zu Tyrnau lebte auch der langlebigste Erzbischof von Gran, der 103 Jahre alte Georg Széchenyi, dessen Familie